

Goldach, Mörschwil, Steinach, Tübach, Untereggen



Foto: Martin Chollet, Diakon

Ich bin getauft

Sabine Rheindorf, Pfarrerin

... diese Worte schrieb Martin Luther in Zeiten schwerer seelischer Bedrängnis mit Kreide auf seinen Tisch - und stand getröstet auf. Für ihn bedeutete Glaube: zurückkehren zur Taufe. Sie war für ihn kein losgelöstes Ritual, sondern etwas, was seinen Glauben speiste und was ihm Kraft und Mut für den Alltag gab.

Kraft und Mut für den Alltag, das Gefühl in Gottes Händen wohl geborgen zu sein, was immer auch kommen mag, mit Gott untrennbar verbunden zu sein, das wünschen sich Eltern für ihre Kinder. Über dem Anfang eines Menschenlebens steht das grosse «Ja» Gottes.

Es ist Gottes Zusage an jede einzelne und jeden einzelnen von uns: «Ich habe dich gewollt. Ich habe dich unverwechselbar und einmalig geschaffen und ich liebe dich so wie du bist.» oder wie es in der Bibel steht: «Fürchte dich nicht, ich habe dich befreit! Ich habe dich bei deinem Namen berufen, du gehörst zu mir!» (Jesaja 43,1b).

Dieses «Ja» wird versinnbildlicht im Sakrament der Taufe, zu dem Jesus selbst uns den Auftrag gegeben hat.

Die meisten Menschen werden als Kinder getauft. Hierbei wird in sehr schöner Weise deutlich: Wichtiger als unsere Entscheidung für Gott ist

die vorhergehende Entscheidung Gottes für uns. Bevor wir «ja» zu Gott sagen, hat er schon längst «ja» zu uns gesagt.

Ob wir als Kinder, Jugendliche oder Erwachsene getauft worden sind, eines ist sicher: die Taufe ist einzigartig und nicht wiederholbar. Trotzdem muss sie immer wieder aktiviert, sie muss immer wieder vergegenwärtigt werden, damit sie ihre ganze Kraft für unser Leben entfalten kann. Dies gelingt dann, wenn die Taufe auf den Glauben bezogen bleibt.

Zu einem Vertragsschluss gehören eben zwei, die den Vertrag schließen. Die Hand, die Gott mir zum Bund entgegenstreckt, schwebt ohne den Glauben, der sie ergreift, leer im Raum. Dem «Ja» Gottes muss unser «Ja» korrespondieren. Taufe und Glaube gehören zusammen.



Fotos: Kirchgemeinde Goldach

Unsere Kirchgemeinde ist für mich der Ort, an dem diese Verbindung erfahrbar wird. Hier wird das Kapital Taufe lebendig und greifbar. Wo Menschen aller Generationen zum Feiern, Beten, Singen, Spielen, Essen und Trinken zusammenkommen, erhält das Samenkorn, das bei der Taufe gesät wurde, Nahrung, kann aufblühen und sich voll entfalten.

Wäre es nicht wunderbar, wenn auch wir uns wie Martin Luther jeden Tag daran erinnerten: «Ich bin getauft» und dadurch getröstet und gestärkt würden? ■

Das Geld wird knapp...

Finanzielle Unterstützung für Familien, die auf Gund der Coronakrise in Not geraten sind. Die Winterhilfe und Caritas St. Gallen bieten die Möglichkeit für finanzielle Überbrückungshilfe. Weitere Informationen und Formulare finden Sie auf unserer Webseite: www.ref-goldach.ch/coronakrise

Wir helfen mit!

Als Kirchgemeinde denken wir an die vielen Menschen, die von der Pandemie betroffen sind. Da die meisten unserer Angebote zur Zeit nicht durchgeführt werden können, spenden wir Fr. 5'000.00 aus dem Fonds Hilfe im In- und Ausland an die HEKS Soforthilfe in der Corona-Pandemie: www.heks.ch/corona-pandemie



Evang.-ref. Kirchgemeinde Goldach
Mörschwil-Steinach-Tübach-Untereggen

Schulstrasse 20, Goldach
Sekretariat: 071 846 89 00
Mesmer: 071 846 89 06
Jugendarbeit: 071 846 89 05/07
Sozialdienst: 071 846 89 04
Hospizgruppe: 078 800 58 68

www.ref-goldach.ch

Informationen Verwaltung

URNENABSTIMMUNG VOM 31. MAI 2020
Stimmrechtsausweis und Stimmzettel wurden Ihnen rechtzeitig zugestellt. Fehlende Stimmunterlagen und Amtsberichte können unter sekretariat@ref-goldach.ch angefordert werden. Auf Anordnung der Behörden findet am 31. Mai die **Urnenabstimmung ohne persönliche Stimmabgabe** statt.

Der Briefkasten der Kirchgemeinde wird das letzte Mal am Sonntag, 31. Mai um 9 Uhr geleert.

ÖFFNUNGSZEITEN VERWALTUNG

Unsere Verwaltung ist vorübergehend reduziert geöffnet. Sie erreichen uns jeweils von **Dienstag bis Donnerstag, 8 Uhr bis 12 Uhr persönlich unter 071 846 89 00.**

Ausserhalb dieser Zeiten nimmt unser Anrufbeantworter gerne Ihre Nachricht entgegen. Wir melden uns so bald als möglich bei Ihnen. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail: regula.eberle@ref-goldach.ch
paul.baumann@ref-goldach.ch

INFOS IMMER AKTUELL

über Neuigkeiten und Änderungen informieren wir Sie stets aktuell auf unserer Homepage oder jeweils am Samstag im St. Galler Tagblatt.

**Wir halten Abstand.
Aber im Glauben zusammen.**

KIRCHE DAHEIM

Auf unserer Homepage finden Sie Kurzan-dachten sowie Videoaufzeichnungen von Gottesdiensten aus unserer Gemeinde mit den Ihnen vertrauten Pfarrpersonen.
www.ref-goldach.ch/kirche-daheim

UNSERE GLOCKEN LÄUTEN WEITER

Auch wenn zur Zeit keine Gottesdienste stattfinden, so rufen die Kirchenglocken dennoch am Sonntagmorgen zum persönlichen Gebet und setzen ein Zeichen der Verbundenheit.

MÖCHTEN SIE REDEN? BRAUCHEN SIE HILFE?

Rufen Sie uns an, wir sind für Sie da:

071 846 89 08 K. Meier-Schwob, Pfarrerin
071 446 48 56 S. Rheindorf, Pfarrerin
071 866 29 39 R. Poltéra, Pfarrer
071 846 89 03 M. Chollet, Diakon
071 846 89 04 S. Schiltknecht, Sozialdiakonin

Gesamte Kirchengemeinde

Darauf freue ich freue!

Wie oft geht Ihnen nachstehender Gedanke in diesen Tagen durch den Kopf?

«Wenn die Coronazeit vorbei ist, dann freue ich mich auf...»

Auch uns geht es so. Wir ertappen uns immer wieder dabei, wie wir Ausschau halten nach Momenten in der «Zeit danach», die uns lieb sind und die wir vermissen. Einen Auszug aus unseren Gedanken können Sie auf dieser Seite nachlesen.

Wenn wir dabei an die Redewendung denken, dass Vorfriede die schönste Freude ist, dann wird doch vieles gleich etwas erträglicher, oder?

Wir wünschen Ihnen und uns viele solche unbeschwerte Traummomente, in denen wir einfach sein und in uns hineinlächeln können. Denn auch sie sind eine Art der Vor- und Fürsorge für uns selbst in dieser Zeit.

Und sollten beim Erscheinen dieses Kirchenbotens die Krisentage bereits überstanden sein, dann schauen Sie doch mal, ob die Wünsche, die Sie in der Coronazeit hatten, bereits teilweise oder ganz in Erfüllung gegangen sind. - Und dann freuen Sie sich aus vollem Herzen über den Reichtum, der uns neu geschenkt wurde!



Foto: summa, Pixabay

**Wenn's dir schlächt goht, muesch bäte,
wenn's Uchruut het, jäte,
wenn'd Hunger hesch, ässe
und d'Sorge vergässe,
vo Zyt zu Zyt feschte,
so gohts dir am beschte!**

Friedrich Walti, Dürrenäsch

Ich bin dankbar für die vergangene Zeit, über Zeiten des Gebets, der Sorge, des Hungers. Und ich freue mich, nach dieser besonderen Zeit wieder Menschen auf Strassen, Plätzen und bei Anlässen unbeschwert begegnen zu können.

Das fühlt sich dann wohl an - wie ein Fest!

Roger Poltéra, Pfarrer

WIR WERDEN EINE RUNDREISE STARTEN!

Mein Sohn feierte letzte Woche seinen zweiten Geburtstag. Geplant war ein Fest mit Oma und Opa aus Berlin und einem Teil der Familie aus Stuttgart und der Schweiz. Dann wurden die Grenzen geschlossen. Wir haben den Geburtstag unseres Kleinen zu dritt gefeiert, mit vielen Luftballons und Facetime Momenten. Es war ein schöner Tag, doch unsere Familie fehlte uns sehr. Nicht nur an diesem Tag. Worauf ich mich freue? Eine Rundreise zu starten, mit meinem Sohn und meinem Mann, um die ganze Familie zu besuchen, welche wir seit Wochen und Monaten nicht mehr umarmen konnten.

Melina Krutz, Kinder- und Jugendarbeit

WIE SEHR ICH MICH AUF ALL DIE WIEDER GESUND GEWORDENEN MENSCHEN FREUE!

Und auf die Aufhebung von social distancing, auf die kirchlichen Anlässe, die Begegnungen mit den Gemeindemitgliedern und auf den gemütlichen Kirchenkaffee, auf die wieder geöffneten Geschäfte und auf das Reisen! Und darauf, dass die Leute nicht mehr hamstern in den Läden.

Oliver Kopeinig, Organist



Foto: Thorsten Frenzel, Pixabay

DIE CORONA-KRISE IST EINE PANDEMIE, KEINE HUNGERSNOT

So der Kommentar eines Kollegen, als die Hamsterkäufe losgingen. Ja, Gottseidank - es sind genug Lebensmittel vorhanden, die Läden bleiben offen, wir können uns satt essen. Und doch spüre ich, dass mir die regelmässigen Mahlzeiten ohne Gegenüber zusetzen. Der seelische Hunger nach Gemeinschaft bleibt ungestillt.

Ich freue mich darauf, wieder mit verschiedenen Menschen zusammen an einem Tisch zu sitzen, gemeinsam zu reden, zu lachen, Freud und Leid zu teilen, einander von früher zu erzählen oder sich über geplante Ausflüge und Reisen auszutauschen. Beim Kirchenkaffee nach dem Gottesdienst, beim Mittagstisch mit Jung und Alt, beim kühlen Feierabend-Drink mit einer Kollegin, beim gemütlichen Brunch mit Familie und Freunden.

Ich freue mich darauf, das Abendmahl wieder in der vertrauten Weise feiern zu können, in den Kirchen und in den Heimen. Christliches Leben war von allem Anfang an verbunden mit lebendigen Tisch- und Erzählgemeinschaften. Ich werde diese wieder bewusster erleben und schätzen.

Käthi Meier-Schwob, Pfarrerin



Foto: Jacques Gaimard, Pixabay

**Die Rose ist ohn Warum;
sie blühet, weil sie blühet,
sie acht nicht ihrer selbst,
fragt nicht, ob man sie siehet.**

Angelus Silesius aus Cherubischer Wandersmann

GEMEINSAM MUSIZIEREN

Die momentane Zeit zeigt mir, wie wichtig Kontakte mit Menschen sind. «Einander begegnen» hatte noch nie so eine Bedeutung. Ich freue mich auf viele schöne Stunden mit lieben Menschen um mich herum. Ebenfalls freue ich mich auf gemeinsames Musizieren und auf ganz viele sorglose Begegnungen und Gespräche bei unseren Anlässen der Kirchengemeinde.

Andreas Korsch, Popularmusiker

WIEDER GEFESTIGTE ALLTAGSSTRUKTUREN

Es ist eine echte Herausforderung, nebst Job und Haushalt auch noch die Hausaufgaben der Kinder zu überwachen und Freizeitangebote zu finden, die für alle passen. Denn abmachen mit Gspänli ist ja momentan nicht möglich. An dieser Stelle möchte ich allen Lehrpersonen, die sich auch jetzt so phantastisch für die Beschulung unserer Kids einsetzen, ein herzliches DANKESCHÖN aussprechen. Ich freue mich darauf, Ihnen meinen vorübergehenden Teilzeitjob wieder abgeben zu dürfen und werde Ihre Arbeit in Zukunft noch mehr schätzen.

Regula Eberle, Sekretariat

MACHT ES WIE DIE VÖGEL...

Die Hektik hat der Ruhe Platz gemacht. Es gibt viel weniger Verkehr. Da wo sonst der Strassenlärm alles übertönt, hört man jetzt Meisen, Spatzen, Amseln, Grasmücken und Krähen singen. Sie zelebrieren den Frühling und haben wahrscheinlich schon gemerkt, dass die Menschen sich seltsam verhalten. «Was ist wohl in sie gefahren, dass sie sich so diskret verhalten? Haben sie endlich gemerkt, dass sie mit der Natur umsichtiger umgehen sollten?» Wie dem auch sei: die Vögel leben in den Tag hinein und geniessen den Moment ohne sich um den morgigen Tag zu kümmern. Das freut mich für die Vögel, und ich wünsche mir - und uns allen - dass wir ein bisschen von dieser Unbekümmertheit und Zuversicht für unser Leben in Anspruch nehmen.

Maurice Bernard, Finanzen